

Neuheit!  
hendend  
nschen-  
Divan  
zu dem  
75.—  
bler,  
Geschäft,  
nab.

endungen  
schen stehen  
ensten.

rg.

und

ohne Hals-  
r Nähe der  
sen.

n hohe Be-

Fabrikant

en ste

ürg

dem Drei-  
25. Oktober:  
1/2 Uhr für  
1/2 Uhr für  
1/2 Uhr für

ober, Feier-  
Simon und  
Gottesdienst

f an

an

.

.

0 .

0 .

nko.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 s. Bestellgeld.  
Abonnenten nehmen alle  
Postanhalten u. Postboven  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 s;  
bei Anstuferteilung  
durch die Exped. 12 s.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 s.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 168.

Neuenbürg, Montag den 26. Oktober 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 24. Okt. Wie wir hören, sind die Verhandlungen über deutsche Schadenersatzansprüche aus dem südafrikanischen Kriege, soweit sie die ehemaligen Burenrepubliken betreffen, kürzlich in der Hauptsache beendet worden. Die Entscheidung der von England eingeleiteten Schadenersatzkommission steht aber noch aus. Bekanntlich werden die deutschen Ansprüche in Pretoria durch den kaiserlichen Konsul Reimer vertreten. Sobald die Entscheidung der Schadenersatzkommission vorliegt, will der britische Oberkommissar auf die von der Kommission anerkannten Forderungen zwei Drittel sofort auszahlen. Insofern Ansprüche nicht anerkannt werden sollten, werden weitere Schritte bei der großbritannischen Regierung erfolgen müssen. Die von unserem Generalkonsulate in Kapstadt vertretenen deutschen Schadenersatzansprüche aus der Kapkolonie sind zum Teil bereits durch Zahlung erledigt worden.

Im Landtage des Königreichs Sachsen werden nach der soeben erfolgten Drittelerneuerung die Konservativen die Zweidrittelmehrheit behalten, während im Reichstage — ein unsinniger Gegensatz! — Sachsen durch 22 Sozialdemokraten und 1 Antisemiten vertreten ist. Auch in ihrem neuen Bestande enthält die sächsische zweite Kammer keinen Sozialdemokraten; infolge des dem preussischen nachgebildeten Wahlsystems von 1896 wurden die letzten Genossen vor zwei Jahren aus dem Dresdener Landtage hinausgewählt.

Ein Blick in den Zukunftsstaat. In der sozialdemokratischen Münchener Post, dem Organ des Abgeordneten v. Wollmar, wird das Urteil des Schöffengerichts am königlichen Amtsgericht München I vom 16. April ds. J. veröffentlicht, wodurch der verantwortliche Redakteur der Münchener Post Martin Gruber wegen Beleidigung des Sicherheitsbeamten Ludwig Simeth zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist. Dem Tenor des Urteils fügt das Blatt die Namen der Schöffen an, die bei der Fällung des Urteils mitgewirkt haben. Das ist eine tatsächliche Mitteilung, gegen die vom rechtlichen Standpunkte aus nichts eingewendet werden kann. Sie ist aber so ungewöhnlich, daß sich auch der unbefangenste Leser sagen muß, ihr liege eine bestimmte Absicht zugrunde. In dieser Vermutung wird man dadurch bestärkt, daß der beiden Namen und die Angabe ihres Gewerbes — der eine ist Bäckermeister, der andere ist Hafnermeister — durch Fettdruck, der sonst in der Veröffentlichung nicht angewendet ist, hervorgehoben sind. Was diese auffällige Angabe für die Leser der Münchener Post bedeuten soll und bedeutet, ist klar: Die beiden Männer, die als Schöffen nach bestem Wissen und Gewissen ihres Amtes gewaltet haben, sollen als Vertreter einer Klassenjustiz erscheinen und werden dem Klassenhaß der Massen preisgegeben. Wenn schon jetzt die Rechtsprechung in solcher Weise verhöhnt und terrorisiert wird, wie wird es dann erst im Zukunftsstaate mit der Unabhängigkeit der Richter aussehn!

Das Prinzregententheater in München wird im Modell auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 von der Stadt München ausgestellt und der Kollektivausstellung der deutschen Städte eingereicht werden. Das Modell dieser in künstlerischer wie technischer Hinsicht gleich vollkommenen Anlage wird unter Leitung des Erbauers des Theaters, Hrn. Professor Wittmann, angefertigt und befindet sich bereits in Ausführung. Seine Ausstellung dürfte die Aufmerksamkeit der Fachkreise wie des Publikums in höchstem Maße auf sich ziehen.

Brüssel, 24. Okt. König Leopold besitzt trotz seines ziemlich hohen Alters noch einen sehr regen Unternehmungsgeist. Das zeigt sich wieder einmal darin, daß er die feste Absicht geäußert hat, im nächsten Jahre die Weltausstellung in St. Louis zu besuchen. Der belgische Gesandte in Washington,

Baron Moncheur, sowie Hr. Carlier, der belgische Generalkommissar in St. Louis, haben es vor einigen Tagen ausdrücklich bestätigt, daß der König sich mit jener ganz bestimmten Idee trüge.

Mit dem von New-York kommenden Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie trafen in Plymouth Silbermünzen im Werte von 800 000 Dollars ein. Es ist dieses die größte Verschiffung von Silbermünzen, die jemals nach England in einer einzigen Ladung vorgenommen wurde. Die Lieferung besteht aus 750 Kisten, enthaltend 64 Tonnen mexikanischer Dollars, die in London umgeschmolzen und für andere Prägungen verwendet werden sollen.

Ein neuer Rekord ist bei der am Freitag vorgenommenen Schnellfahrt zwischen Rossen und Marienfelde geschaffen worden; die Geschwindigkeit wurde von 201 auf 210 Kilometer in der Stunde, das sind 3,5 Kilometer in der Minute, erhöht. Die Bemühungen auf diesem Gebiete sind damit noch nicht abgeschlossen. Freilich beabsichtigt die Studien-gesellschaft, zunächst weniger eine weitere Erhöhung der Schnelligkeit anzustreben, als vielmehr die wissenschaftlichen Unterlagen für das neue System aufzustellen und zu vertiefen.

Landau (Pfalz), 22. Okt. Zur Erbauung einer Festhalle in der hiesigen Stadt wurden vor kurzem, wie gemeldet, von einem Geber, der ungenannt bleiben will — nach öffentlich erfolgten Andeutungen ist es eine Dame — 400 000 M. gespendet. Der Stadtrat, der dieses Geschenk angenommen hat, der „Frankf. Zig.“ zufolge, beschloß, für die Bauunterstützung, wobei nur deutsche Künstler berücksichtigt werden, wurden die Preise (2500, 1500 und 1000 M.) ausgeworfen.

New-York, 23. Okt. Ein Telegramm aus Butte City besagt, daß in allen Werken der Amalgamated Copper Company in Montana die Arbeit eingestellt ist, wodurch 15 000 Arbeiter beschäftigungslos sind.

## Württemberg.

Friedrichshafen, 23. Okt. Mit dem Schnellzug 6.32 Uhr nachmittags sind heute der Herzog und die Herzogin von Teck nach 12 tägiger Aufenthalt als Gäste unseres Königspaares über Radolfzell-Basel-Frankreich nach London zurückgereist.

Stuttgart, 24. Okt. In der Garnisonkirche fand heute vormittag 1/2 10 Uhr die Vereidigung der evangelischen Einjährig-Freiwilligen und Rekruten statt. Eine Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 125 hatte die Bataillonsfahnen und die Standarte des Dragonerregiments aus dem Wilhelmshaus in die Kirche gebracht, wo sie vor dem Altar aufgestellt fanden. Feldprobst Blum hielt eine Ansprache, worin er auf die Bedeutung des Eides hinwies. Hierauf nahm Oberst v. Berger den Eid ab. — Um 1/2 11 Uhr fand in gleicher Weise die Vereidigung der katholischen Rekruten in der Eberhardskirche statt. Als Geistlicher fungierte Stadtpfarrer Mangold. Die Eidesabnahme vollzog Oberstleutnant Boffert. Von der Eberhardskirche wurden die Fahnen an den Hof der Rothbüchlerkaserne verbracht, wo die Vereidigung der Truppen israelitischer Konfession vorgenommen wurde.

Stuttgart, 23. Okt. Auf den württemb. Staatsbahnen wurden im Monat September d. J. 3 843 519 Personen (45 659 mehr als 1902) und 797 685 Tonnen Güter befördert. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen 2 015 000 M., aus dem Güterverkehr 3 131 000 M., aus sonstigen Quellen 286 000 M., im ganzen 5 432 000 M. (253 113 M. mehr als im Monat September 1902). Die Einnahmen im ganzen vom 1. April bis letzten September erreichten die Höhe von 31 600 000 M. = 1 285 157 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Die neue Bahnlinie Geislingen-Wiesensieg ist dieser Tage in Gegenwart des Verkehrsministers v. Soden, der Präsidenten der beiden Kammern und einiger Landtagsabgeordneter eröffnet worden. Die 21,4 Kilometer lange, normal-

spurige Nebenbahn erschließt das obere Filstal, eines der schönsten Täler der schwäbischen Alb. Auf eine Rentabilität wird indessen vorerst nicht zu rechnen sein. Die Kosten der Bahn belaufen sich auf 2 175 000 M., wovon 75 000 M. die Gemeinden, das übrige das Land trägt. — Mit dem gestern nach langem, schwerem Leiden in Winnenthal verstorbenen Kommerzienrat Ernst Kuhn, Berg, ist wieder einer der hervorragenden Industriellen des Landes aus dem Leben geschieden. Kuhn erreichte ein Alter von nur 50 Jahren. Als langjähriger Leiter eines der größten Etablissements der Eisenbranche, welches von seinem Vater, dem Kommerzienrat Gottlieb Kuhn, gegründet worden ist, entfaltete er eine außerordentliche Tatkraft und rastlose Tätigkeit und verstand es, das Geschäft, das er im Jahre 1890 übernahm, immer weiter auszuweiten. Unter seinen Berufsgenossen stand er in hohem Ansehen. — Der württemb. Gerberverein hat in einer am Mittwoch aus Anlaß des Ledermarktes hier abgehaltenen Mitgliederversammlung den einstimmigen Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die gegenwärtige missliche Lage der Gerberei und der Lederindustrie und die andauernde Steigerung der Preise für die Rohhäute sofort eine vorläufige Erhöhung der Lederpreise von 5—10 M. für den Zentner eintreten zu lassen, da bei dem gegenwärtigen Mißverhältnis zwischen den Rohwaren- und Fabrikatpreisen von den Lederproduzenten vielfach mit Verlust gearbeitet werden müsse. Gleichzeitig wurde noch eine weitere Erhöhung der Lederpreise für die nächste Zeit in Aussicht genommen mit der Begründung, daß der beschlossene mäßige Aufschlag für Leder keinen angemessenen Ausgleich jenes Mißverhältnisses bilde.

Eisenbahnsache. An den neueren Personenwagen sind für die Regelung der Dampfheizung in den Abteilen und Gängen Stellhebel mit drei Stellungen und den Bezeichnungen „kalt“, „warm“ und „Entl.“ (Entlüftung) angebracht worden.

Karbach, 25. Okt. Die heute hier abgehaltene Herbstwälderversammlung der deutschen Partei erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches aus nah und fern. Die Verhandlungen, die um 1/2 4 Uhr begannen, wurden im Saal der „Sonne“ von dem Gemeinderat Albrecht-Karbach geleitet, der die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Sodann verbreitete sich Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Hieber in einem sehr begeistert aufgenommenen Vortrag über Fragen der Reichspolitik. Der Redner betonte die niederschmetternde Wirkung der Reichstagswahlen und bedauerte, daß eine Partei, die ultra montes und nicht im Herzen des Volkes ihren Mittelpunkt habe, den festen Turm in der deutschen Volksvertretung darstellen und jederzeit den Trumpf auszuspielen werde. Am meisten Sorge bereite aber das Wachsen der Sozialdemokratie. Die auswärtige Politik, in der man am Anfang von neuen Gruppierungen siehe, müsse mehr Aufmerksamkeit finden. Viel Mißstimmung sei im Innern durch Polizeischikanen, Majestätsbeleidigungsprozesse, der Zeugniszwangsverfahren gegen Redakteure, unverständliche Urteile in Fällen von Soldatennisthandlungen hervorgerufen worden, die mit Schuld an dem Ausfall der Wahlen tragen. Der neue Reichstag werde viele Aufgaben vorfinden. Diäten sollten gewährt und der chronischen Defizitwirtschaft durch eine befriedigende Gestaltung des finanziellen Verhältnisses des Reiches zu den Bundesstaaten ein Ende gemacht werden. Die Partei werde an den neuen Handelsverträgen mitarbeiten. Redner schätzte das Hand in Handgehen des Bundes der Landwirte mit der Partei im 2. Wahlkreis, mißbilligt aber dessen Verhalten gegenüber dem Finanzrat Lojch in dem Göppinger Wahlkreis. In der sozialen Gesetzgebung dürfe kein Stillstand eintreten. Zunächst gelte es, das ganze System der Invaliden-, Kranken- und Altersversicherung zu vereinfachen und zu vereinheitlichen. Die Partei sei stets für die Interessen der Arbeiter eingetreten.



Das größte Hindernis für eine besonnene Sozialreform sei die Sozialdemokratie. Der Dresdener Parteitag hätte vor den Wahlen stattfinden sollen. Solch ein Schauspiel habe man noch nie erlebt. Der Siegesjubiläum der Dreimillionenpartei habe sich vor dem deutschen Publikum als ein ganz gewöhnliches Kaiserfesttheater dargestellt. Für ein neues Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie sei die D. Partei nicht zu haben, weil ein solches die vielfach Auseinanderstrebenden wieder zusammenschweißen würde; eine aktuelle Gefahr bilde die Sozialdemokratie nicht. Die Zulassung der Jesuiten würden die konfessionellen Gegensätze nur noch mehr verschärfen. Es fehle an einer überragenden Größe wie Bismarck unter den heutigen Staatsmännern, es fehle aber auch an großen Aufgaben. Redner schloß mit dem Wunsche, die Anwesenden möchten aus der Schillerstadt das Bewußtsein heimtragen, daß es allezeit gut ist, unter der Fahne der deutschen Partei politische Arbeit zu tun. Hiernach sprach der Landtagsabgeordnete Ritter-Künzelsau über den württ. Landtag und seine wichtigsten Beratungsgegenstände: die Volksschulnovelle, den Etat und die Steuerreform. Zum Schluß kam er auch noch auf die Verwaltungs- und die Verfassungsreform zu sprechen. In ersterer habe sich eine vollständige Klärung bei der allgemeinen Debatte noch nicht vollzogen, letztere werde durch eine aus den Fraktionen gewählte Kommission wieder in Fluß gebracht werden. Die Partei habe bei allen Abstimmungen an ihren bewährten Grundätzen festgehalten, und das Wohl des Landes und Volkes vorangestellt und sei unangefochten von rechts und links ihren Weg selbstständig geradeaus gegangen. Um 6 Uhr wurde die Versammlung durch ein Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen. Eine andere Versammlung, in der die gleichen Redner sprachen, wurde im Bären abgehalten.

Stuttgart, 22. Okt. Bei den 4 landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen des Landes wurden im Verwaltungsjahr 1902 6216 Unfälle angezeigt, wovon 4250 entschädigt wurden. Von den entschädigten Fällen kamen auf den Neckarkreis 1129, auf den Schwarzwaldkreis 1103, auf den Donaukreis 1099 und auf den Jagstkreis 919. Im ganzen wurden an 21170 Personen Unfallschädigungen ausbezahlt in einem Gesamtbetrag von 1496988 M. An Beiträgen wurden erhoben auf je 100 M. Umlagekataster im Schwarzwaldkreis 2,86 M., im Neckarkreis 1,80 M., im Jagstkreis 1,66 M. und im Donaukreis 1,44 M.

Der deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmalts bei Leipzig, welcher zu Gunsten dieses Denkmals im laufenden Jahr eine Lotterie mit 3 Serien von je 200000 Losem eröffnet und die Genehmigung erlangt hat, von jeder dieser 3 Serien 5000 Lose in Württemberg zu vertreiben, setzt diese Auspielung im Jahr 1904 auf gleicher Grundlage fort und hat mit Ermächtigung Seiner Majestät des Königs die Erlaubnis erhalten, von den im nächsten Jahr auszuspielenden 3 Serien gleichfalls je 5000 Lose zu 3 M. in Württemberg abzusetzen. Die Besorgung und die verantwortliche Vertretung des Losvertriebs in Württemberg ist der Firma Eberhard Fejer in Stuttgart übertragen worden.

Böppingen, 23. Okt. Die Freigabe des elektrischen Stroms für Beleuchtungszwecke — bisher hatte nur die Gasfabrik das Recht, Lichtleitungen zu legen — hat hier eine merkwürdige Veränderung des abendlichen Straßenbildes zur Folge gehabt. Einzelne größere Geschäfte haben ihre gesamte Außenfront durch Bogenlampen erleuchtet; eine ganze Reihe anderer hat die elektrische Laden- und Schaufensterbeleuchtung eingeführt. Geht es mit der Vorliebe für das elektrische Licht so fort, dann wird der Einnahmeausfall in der städt. Gasfabrik, im ersten Jahre wenigstens, doch wohl nicht so ganz unbedeutend sein, wie bisher angenommen wird. — Im vergangenen Jahre wurden die Schüler der hiesigen Volksschulen erstmalig schulärztlich untersucht. Die dabei erzielten guten Ergebnisse haben die Stadtverwaltung veranlaßt, diese Untersuchung neuer wiederholen zu lassen.

Rottweil, 23. Okt. Der kürzlich vom Schwurgericht wegen betrügerischen Bankrotts und Depotunterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis nebst 3jährigem Ehrverlust verurteilte ehemalige Bankier Speidel von Tübingen hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt.

#### Serbisnachrichten.

Weinpreise für 3 Hektoliter.

Wohlgang, 23. Oktober. Lesé beendet. Qualität und Quantum schlägt vor, verkauft zu 110 M. Käufer sind freundlich eingeladen. — Kleinsachsenheim. Lesé beendet. Verschiedenes verkauft; noch kein fester Kauf. Käufer willkommen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Conweiler, 25. Okt. In der Werkstätte des Schreinermeisters Gouffried 3 & 4 dahier brach heute früh etwa um 6 Uhr, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Kaum hatte die sofort eingreifende Feuerwehr das Feuer bewältigt, als plötzlich die Flammen auch am Dach der angebauten und mit Heu gefüllten Scheuer hinaus schlugen, welche die ganze Scheuer in kurzer Zeit bis auf den Grund einäscherten. Durch den Umstand, daß die Windrichtung günstig war, gelang es, das hart bedrohte davorstehende Wohnhaus unversehrt zu erhalten. Aus der Schreinerwerkstätte, worin sich auch Aussteuermöbel befanden, konnte nichts mehr gerettet werden, ebenso sind in der angebauten Scheuer viel Futtermittel verbrannt worden. An letzterer ist auch der Bruder des Schreinermeisters beteiligt.

Neuenbürg, 24. Oktober. Oberamtssekretär Reichert wurde bei der heute stattgehabten Schultheißenwahl in Roigheim O. A. Neckarj. mit 133 gegen 14 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. — Der bisherige Schultheiß Böhrle dajelbst wurde kürzlich zum Stadtpfleger in Schorndorf bestellt.

Neuenbürg, 24. Okt. Aus dem Garten des Schmiedemeisters S. in Gräfenhausen erhielten wir heute einen ganzen Strauß von Himbeerszweigen mit zahlreichen großen und schön ausgereiften, köstlichen Beeren. Desgleichen wurde uns ein hübsches Straußchen von Heidel- und Erdbeeren überreicht. Heidelbeeren konnten kürzlich in größeren Mengen im Walde gepflückt werden, welche zu „Kirwetchen“ beste Verwendung fanden.

#### Vermischtes.

Berlin, 23. Okt. (Im Zeitalter der Reklame.) Der wilde Konkurrenzkampf hat jetzt dazu geführt, in den Geschäften „Gratistage“ einzurichten. Wie ein Scherz klingt die Nachricht, daß von einem Geschäft an einem bestimmten Tage sämtliche Waren an die Kunden „gratis“ abgegeben werden. Es heißt in der betreffenden Bekanntmachung: „Bis 1. Dezember ds. J. gebe ich einen Gratistag. Alle Waren, welche an diesem Tage bar in meinem Ladenlokal gekauft werden, werden den Käufern geschenkt, indem die für diese Waren gezahlten Beträge nach dem 1. Dezember in bar von meinen Kassen zurückbezahlt werden.“ Der Gratistag, das ist der Haken bei der Sache, wird natürlich nach dem 1. Dezember bekannt gemacht. Der Zweck dieser Reklame wird trotzdem erreicht werden. — Im hiesigen Zoologischen Garten ereignete sich heute eine eigenartige Familientragödie, indem ein sonst stets recht gemüthlicher gewesener Ehegatte seine Gemahlin umbrachte, und zwar — durch einen Biß ins Genick. Der Ersinder dieser etwas ungewöhnlichen Totschlagsart war der den Besuchern des Gartens wohlbekannte Grislubär, das Opfer die mit ihm vereinte braune Bärin. Der Grund zu dem Gattenmord soll Kränklichkeit der Bärin und deren infolge dessen besonders gute und sorgsame Behandlung seitens der Wärter und des Publikums gewesen sein.

New-York, 23. Okt. Wie die Blätter berichten, nimmt die Familie des auf geheimnisvolle Weise verschwundenen Millionärs Ward in die Hände gefallen ist, welche ihn gefangen halten, um ein schweres Lösegeld zu erpressen. Truppen sind zur Befreiung der ins Gebirge führenden Pässe abgegangen.

Freimaurerei. Seit dem Jahre 1896 zeigt sich im Deutschen Reich die energische Bestreben, die alte Freimaurerei in zeitgemäßere Bahnen zu lenken und dies ist nicht ohne Erfolg geblieben, denn in vielen Städten Deutschlands und des Auslandes befinden sich bereits reformierte Freimaurerlogen. Es dürfte wohl unsern Lesern bekannt sein, daß die Freimaurerei vor einigen hundert Jahren begründet wurde, daß sie ein geheimer Orden ist, welcher die Aufnahme neuer Mitglieder zunächst als Lehrlinge unter Beachtung eines besonderen Zeremoniells vornimmt, in gleicher Weise auch die Beförderung zum Gesellen und Meister stattfindet. Wenn auch in früheren Jahren der Freimaurerorden von hochstehenden, den Mitgliedern (Brüdern) unbekannt Personen geleitet und zu bestimmten Zwecken ausgenutzt wurde, so ist er heute das nicht mehr; er ist jetzt lediglich ein humanitärer, exklusiver Verein, der sich in Geheimnisse hält, die meist schlecht gedeutet werden, aber harmloser Natur sind. Daß die Freimaurerlogen im Laufe der Zeit viele Tränen der Witwen und Waisen getrocknet, viele ins Schwanken geratene Existenzen aufgerichtet und unterstützt haben, ist Tatsache, aber sie hätten bei den reichen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, noch viel mehr

leisten können, wenn sie werktätige Nächstenliebe in den Vordergrund und die Ausübung eines nerven-erregenden und heute geradezu unschönen Zeremoniells in den Hintergrund gestellt hätten. Die „Internationale Logen-Union“ (I. L. U.) ist eine zeitgemäße Vereinigung neuester Richtung, die in erster Linie sich in werktätiger Nächstenliebe befleißigt; die Ausübung des Zeremoniells, gleichfalls in 3 Graden, soll den Brüdern kein Grußeln abnötigen, sondern sie erheben und zu guten Taten anspornen. In die Geheimnisse der Freimaurerei werden die Mitglieder der I. L. U. eben so gut eingeweiht, wie alle andern Freimaurer, nur wird von ihnen nicht verlangt, daß sie dies nachmachen sollen. Der neue Orden verstößt weder gegen die bürgerlichen noch kirchlichen Gesetze jedweder Religion; er ist eine echte und rechte Vereinigung zur Ausübung menschenfreundlicher Handlungen, ohne unter dem Einfluß irgend welcher Macht oder Partei zu stehen, also der freieste von allen. Wer sich näher hierüber informieren will, erhält auf Verlangen weitere Auskunft von Verlagsbuchhändler O. Hempfler in Niederschönhausen-Berlin.

(Papierkorb-Offerte.) In der „Hilfesh. Allg. Ztg.“ lesen wir: Ein verlockendes Anerbieten, wie wir es uns in unsern kühnsten Träumen nicht schöner ausgemalt haben könnten, ist der Expedition unseres Blattes seitens der Rahm-Margarine-Fabrik, Mohr u. Co. in Kiel zugegangen. Es wird darin ein Prospekt als Beilage und ein einmal wöchentlich aufzunehmendes Inserat angeboten, dann heißt es in der gedruckten Offerte wörtlich: „Zahlung wünschen wir nicht bar, sondern mit Margarine zu machen, und zwar nicht wegen des kleinen Nutzens, den wir dabei haben, sondern weil wir überzeugt sind, wenn man die Qualität dort erst kennt, Sie und Ihr ganzes Personal unsere Ware regelmäßig gern konsumieren werden.“ Wir können der lebenswürdigen Firma auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Antwort geben, daß das ganze Personal unserer Zeitung mit einer Sehnsucht sondergleichen der Verwirklichung dieses brillanten Geschäft entgegenseht. Uns allen, vom Redakteur bis zum jüngsten Setzerlehrling, läuft schon das Wasser im Munde zusammen in Erwartung des gütigen Geschenkes, das uns aus Kiel bevorsteht. Wenn etwas unsere ungemischte Margarinefreude trüben kann, so ist es höchstens die Tatsache, daß die fulante Offerte auch der übrigen Presse zugegangen ist. Aber trotz allen Neides auf die ebenso gut Bedachten, rufen wir dankerfüllt Hergens nach Kiel hin: Es gibt doch noch gute Menschen! — Der „Vochumer Anzeiger“ antwortete, daß man sich nur auf Barzahlung einlassen könne, da die Setzer und Angestellten an eine Auslösung mit Margarine noch nicht gewöhnt seien. — Die „Ruhroreter Ztg.“ erwiderte, sie sei bereit, die Offerte anzunehmen, wenn ihr Papier-Lieferant gefonnen sei, Margarine in Zahlung zu nehmen. — Der „P. Kurier“ in Neustadt a. S. hat eine nach der Zirkular-Offerte konstruierte Gegenofferte eingesandt, in der es heißt: „Zahlung wünschen wir nicht bar, sondern mit Abonnements auf unsern „P. Kur.“ zu machen, und zwar nicht wegen des kleinen Nutzens, den wir dabei haben, sondern weil wir überzeugt sind, daß, wenn man die Qualität unseres Kuriers dort erst kennt, Sie und Ihr ganzes Personal sowie Ihre nähere und weitere Umgebung unsere Zeitung regelmäßig gern lesen werden.“ — Der „Rhein- und Moselbote“ in Koblenz hat die Firma dahin beschieden, daß er einstweilen neben dem Zeitungsverlag noch kein Warenlager unterhalte. — Der „Enzialer“ hat der hyperklugen Firma den Bescheid erteilt, daß er durchaus kein Liebhaber von „Margarine“, überhaupt kein Freund von derartigen Naturerzeugnissen sei, da er mit dieser Art von Butter nichts anzufangen wisse, solche keineswegs aber an Zahlungsstatt verwerten könne. Sollte er doch Bedarf haben, so würde er solchen leicht von einem anständigen Interenten decken.

(Einen heftigen Kampf gegen die Kartenlegerinnen) führen gegenwärtig die dänischen Behörden. In den letzten Jahren ist die Zahl der Wahrsagerinnen und Kartenlegerinnen in Kopenhagen in bedenklicher Weise gestiegen. Nicht nur in den entlegenen Armenvierteln, sondern auch in den modernen Straßen betreiben diese Frauen ihr „Geschäft“. Mehrere von ihnen leben in sehr elegant eingerichteten Wohnungen, und in ihren mit Blumen und Gemälden geschmückten Vorzimmern warten die Besucher stundenlang, wie bei den berühmten Ärzten, bis die Reihe an sie kommt. Bisher hatten die Behörden jedoch Abstand genommen, gegen die Kartenlegerinnen einzuschreiten, weil man ihre Treiben als ziemlich harmlos betrachtete. Nun aber hat es sich herausgestellt, daß in Kopen-

hagen dem das gewerbliche der Pa man zu Anflage zu Tag dächige heraus wof des (B) beantw von G Städte stad u Schuld nomme Kautio größte Million Leipzig Dresde Mar. 40 un auch C Elberfe (von 4 Mannf bezug und L 16% höherer (mit 1 Passiv 1865 neu ar zu der Anleih (B) kürzlich Borkon Reisen Gesprä daß si ist net in das und k „Recht Ziel a Hotel, Mosel zweite, Ende i entzük Belan Sie m „Sie und i Schmo

hagen dem das gewerbliche der Pa man zu Anflage zu Tag dächige heraus wof des (B) beantw von G Städte stad u Schuld nomme Kautio größte Million Leipzig Dresde Mar. 40 un auch C Elberfe (von 4 Mannf bezug und L 16% höherer (mit 1 Passiv 1865 neu ar zu der Anleih (B) kürzlich Borkon Reisen Gesprä daß si ist net in das und k „Recht Ziel a Hotel, Mosel zweite, Ende i entzük Belan Sie m „Sie und i Schmo

liebe in  
nerven-  
emonie  
Inter-  
eine zeit-  
in erster  
igt; die  
Graden,  
sondern  
In die  
Mitglieder  
alle an-  
icht ver-  
Der neue  
chen noch  
ist eine  
menschen-  
Einfluss  
en, also  
hierüber  
tere Aus-  
pfler in  
Gildesh.  
mer bieten,  
nen nicht  
Expedition  
e-Jabrik,  
rd darin  
schentlich  
heißt es  
Zahlung  
garine  
Nehens,  
überzeugt  
nt, Sie  
regelmäßig  
lebens-  
gewöhns-  
as ganze  
Sehnsucht  
brillanten  
Redakteur  
chon das  
ung des  
vorsteht.  
inerfreude  
che, daß  
ie zuge-  
ie ebenso  
as nach  
— Der  
sich nur  
ger und  
Rargarine  
er Bstg.  
nehmen,  
Rargarine  
urier" in  
er-Offerte  
es heißt:  
dern mit  
machen,  
den wir  
ind, daß  
dort erst  
wie Ihre  
ng regel-  
ein- und  
ahin be-  
Zeitungs-  
— Der  
Bescheid  
n „Mar-  
derartigen  
Art von  
wegs aber  
er doch  
on einem  
gerinnen)  
In den  
anen und  
her Weise  
nvierteln,  
betreiben  
on ihnen  
ngen, und  
Amlichkeiten  
ang, wie  
e an sie  
Abstand  
aufschreiten  
etrachtete,  
a Koppen-

hagen zwei junge Mädchen infolge der erhaltenen „Weisagungen“ wahnsinnig geworden sind. Nachdem dann noch mehrere andere Fälle, in denen das gewerbsmäßige Kartenlegen Unheil angerichtet hatte, der Polizeidirektion bekannt geworden waren, stellte man zuerst etwa dreißig der „Wahrsagerinnen“ unter Anklage. Inzwischen haben die Erhebungen von Tag zu Tag neues Material ergeben, die Zahl der verdächtigen Kartenlegerinnen stellt sich als immer größer heraus und in dem bevorstehenden Prozeß werden wohl nahezu 100 „Propheetinnen“ vor den Schranken des Gerichts zu erscheinen haben.

(Wer hat die meisten Schulden?) Diese Frage beantwortet rückfichtlich einer großen Anzahl (52) von Großstädten das Statistische Jahrbuch deutscher Städte wie folgt: Allen voran steht die Reichshauptstadt mit rund 313 Millionen Anleihe- und sonstigen Schulden einschließlich eines vorübergehend aufgenommenen Darlehens von 9,7 und der Anleihe- und Kauttionen von 11,2 Millionen Mark. Die nächstgrößte Schuldenlast hat die Stadt München (147 1/2 Millionen), dann folgen Frankfurt a. M. mit 107, Leipzig mit 82,6, Köln mit 73,4, Hannover mit 68,8, Dresden mit 63 1/2 und Breslau mit 57 Millionen Mark. Unter den folgenden Städten, die zwischen 40 und 50 Millionen Schulden haben, befindet sich auch Charlottenburg mit 43 1/2 Millionen, mehr haben Elberfeld, Magdeburg, Nürnberg und Düsseldorf (von 47 Millionen herab bis auf 44), weniger Mannheim und Stettin (42 Millionen). Auch in bezug auf die Höhe der Gesamtanleihe für Tilgung und Verzinsung der Schuldenlast steht Berlin (mit 16 1/2 Millionen Mark) an der Spitze; den nächsthöheren Betrag hat zu diesem Zwecke aber Köln (mit 10,8 Millionen) aufzuwenden und ihm folgen dann erst München (mit 8,4) und Frankfurt a. M. (mit 7,4 Millionen Mark). Die Gesamtsumme der Passiven für die 52 Städte beläuft sich auf über 1865 Millionen Mark, nicht gerechnet eine inzwischen neu aufgenommene Anleihe von 216 Millionen, zu der bald auch noch die Berliner 228 Millionen-Anleihe wird zu rechnen sein.

(Vom Duzen und Siezen.) Im Anschluß an ein kürzlich der „Frl. Btg.“ entnommenes tatsächliches Vorkommnis erzählt man der „F. R.“: Zwei Reisende kommen während der Fahrt miteinander ins Gespräch und im Laufe der Unterhaltung ergibt sich, daß sie beide dasselbe Reiseziel haben. „Ah, das ist nett!“ ruft der eine. „Da müssen Sie mit mir in dasselbe Hotel gehen. Wir essen dann zusammen und können nachher noch ein Stündchen plaudern.“ „Neht gern,“ erwidert sein Reisegefährte, und, am Ziel angelangt, begeben sie sich gemeinschaftlich ins Hotel, essen und bleiben dann bei einer guten Flasche Rosel sitzen. Der ersten Flasche folgt bald die zweite, darauf die dritte, und als diese sich ihrem Ende nähert, ist der eine von seinem Gegenüber so entzückt, daß er sein Wohlgefallen an der neuen Bekanntschaft nicht länger unterdrücken kann. „Nehmen Sie mir's nicht übel!“ ruft er und hebt sein Glas. „Sie gefallen mir wirklich ganz ausgezeichnet und und ich frage Sie ganz offen: „Wollen wir nicht Schmolli's trinken?“ „Ah, bleiben wir doch lieber

beim Rosel! Ich finde den Wein sehr gut!“, antwortet jedoch der Gefragte und bestellt die vierte Flasche.

Blendung durch einen wütenden Hahn. Als das 2-jährige Töchterchen des Metzgermeisters G. in Neustadt im Schwarzwald den Hühnern des dortigen Metallfabrikanten H. Brojamen hinwarf, flog ihr der Hahn ins Gesicht und pickte sie ins rechte Auge, das infolgedessen seine Sehraft einbüßte. Der Vater der Verletzten forderte darauf von H. als Besitzer des schadenstiftenden und ihm als „böse“ bekannten Tieres eine Entschädigung von 10 000 M. Bei dieser hohen Forderung kam die Sache vor Gericht; doch einigten sich die Parteien vor der Urteilsfällung auf eine Abfindung von 4000 M. H. ist durch Haftpflichtversicherung beim Stuttgarter Versicherungsverein gedeckt. — Das Vorkommnis zeigt wieder einmal, wie schadenbringend bei der starken Erjapptheit, die heutzutage dem Tierhalter geistlich auferlegt ist, selbst der Besitz eines sonst für harmlos geltenden Haustieres unter Umständen werden kann, ist doch dem Schreiber dieses ein Fall bekannt geworden, in dem in ähnlicher Weise durch einen Kanarienvogel die Blendung eines Auges herbeigeführt wurde.

(Höflich wie ein Sackträger.) Der in Regensburg erscheinende „Bayerische Volksbote“ veröffentlicht folgendes Eingekauft: Erklärung. Der Regensburger Anzeiger findet sich bemüht, in seiner Polemik mit dem Volksboten den Ausdruck zu gebrauchen: „Schimpfen kann jeder Sackträger“. Der unterzeichnete Verein findet hierin eine Beleidigung seiner Mitglieder und weist deshalb diese namens derselben hiermit energisch zurück. Wenn der Herr Doktorredakteur sich bei einem Geräusche mit dem Segner mit nichts anderem helfen kann, als ehrliche Arbeiter zu beleidigen, so tut er uns herzlich leid. Im übrigen laden wir den Hrn. Doktorredakteur zum Verkehr in unseren Kreisen ein und hoffen bei Annahme unserer Einladung ihm baldigst andere Ausdrücke anzugewöhnen. Regensburg, den 8. Oktober 1903.

Verein der Hafen- und Speicher-Arbeiter.  
I. Vorstand: Lischinger.

Allüberall ein Ehrentisch! Zum Festmahl, das der Einweihung des Bismarck-Denkmal in Posen folgte, waren die Plätze nicht belegt, auf den Tischen hatte der Festanschluß Blätter folgenden Inhalts ausgelegt:

Hierherd Plätze zu belegen,  
War uns zu schwer, um desentwegen  
Ruh sich mit seinem Platz bequemem  
Ein jeder und 's nicht übel nehmen,  
Wern er nicht grad das Plätzchen fand,  
Auf das er pakt nach Rang und Stand.  
Wo in dem Blut der deutschen Reben  
Bescheid sich deutsche Männer geben  
Und bis zum Rand die Becher schenken,  
Um ihres Bismarcks zu gedenken,  
Da ist, — trinkt aus und füllet freich —  
Ileberall ein Ehrentisch!

„Der blind Hajabauer.“  
Der blind Hajabauer, des ischt nämlich, daß is  
glei sag, a Bauer, dean d' Jäger em Oberamt  
Freudestadt ond b'nders die om L. . . rom,

ganz guat kennat, aber net nau desweaga, weil er au hia ond do jaga duat, sondern hauptsächlich au desweaga, weil cam bei dera Jagerei au schau amol a bar haife Stroach bassiert send. Zwoe vo seine Stroach, es send am nämlich no etliche andere au bassiert, send mer heut est grad eigfalla, drom will is glei vergehla, net daß is wieder vergif.

Also onser Hajabauer goht amol am schöna Marga, s' ist no zemlich feischder g'lei mit seim Hond, seim Tyras, uf sei Jagd naus und schickt au, wienar alles zom Schieße heargricht g'het hot, seim Hond fort zom Suacha. No, des Deng ischt guat. Der Tyras ischt seira Pflicht au redlich nachkomma und hot au bald am Hajabaura an Fuz zuatrieba. Der Hajabauer nadierlich wie der Blitz, zielt druck ond schiaht en der Hiy seim schöna Hond anstatt am Fuz libern Hausa. Ond debei hot er no so guat zielt g'het, daß er glei hei g'lei ischt. — Des Lamendo nadierlich ond nochhear dean Schpott, wo die G'sicht rauskomman ischt, des lamer je denka. Aber no viel ärger hend d'Veit g'lachet, wienam der ander Schtroach bassiert ischt. Der hot se nämlich ama grad so a schöna ond ama grad so a feischdere Marga zuatraga. Er hot do seim neia Hond, Margo hot ern g'hoaba, bei se g'het. Daß es deam aber net au aso gau soll wie seim Tyras hot ern a'bonda, daß er net hot forlenna. Wie'ner do so anenotlet ond a gar nex denkt, wie g'wöhnlich, sieht er uf zum eme Graba drenna ebbis leiga, wo se g'murt hot. Net daß er aber am End nochera Dredscholl schiaht, hebt er z'ericht vom Weag an Schtoa uf ond schmeißt an noch deam Ebbis. Er hättis au beinoh troffa, des Ebbis, wenn's net als a richtiger Haas uf g'schpronga ond dervogange wär. Bis er no natürlich seim neia Hond, da Margo, losbonda ond sei Flend honna ghed hot, ischt der Haas schau lang beim Deifl g'ei. — Die G'sichta wäret jo schliachlich gar net rauskomma, aber was so goht: D'Veit kennet halt 's Maul net halta, wenn se ebbes bozget hent. Drom g'ichiecht am au grad reacht, wenn er so seis dem graufarticha Schläga jekt fait, wenn ear so seis Weags goht: gucket dert goht „der blind Hajabauer.“ „Hättischt do dei Hand dervo g'lau, dommer Raib,“ fait älbott sei Weib zuanam, wenn er allemol hoamkommt ond sein Onama hot wieder höra müassa „d'Jagerei ischt do net dei Handwerk.“ (Manfred Jech, in den Bl. des B. Schwarzw.-Ber.)

[Lezte Hoffnung] A.: „Womit wollen Sie eigentlich meine Tochter ernähren?“ — Freier: „Ich habe einen sehr reichen Onkel in England, der hat zwar 6 Kinder — aber die fahren alle Automobil.“

[Versehler Beruf.] Bureauvorstand (zum Schreiber, der sich in seiner Arbeit mehrmals verschrieben hat): „Es ist wirklich schade um Ihr Talent, Sie hätten doch lieber Arzt werden sollen!“ — Schreiber (verwundert): „Und weshalb?“ — Bureauvorstand: „Weil Sie das „Verschreiben“ so gut verstehen!“

Mutmäßliches Wetter am 27. und 28. Oktober.  
Bei vorherrschend südwestlichen Winden und mäßig kühler Temperatur ist für Dienstag und Mittwoch vorwiegend bewölkt und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen für Fleischbeschauer.

Im Falle genügender Beteiligung werden an den Schlachthäusern in Stuttgart, Heilbronn und Ravensburg demnächst vierwöchige Unterrichtskurse für Fleischbeschauer abgehalten werden. Der Beginn des Kurzes ist für Ravensburg auf 26. Oktober, Heilbronn auf 8. November, Stuttgart auf 9. November in Aussicht genommen.

Die Gesuche um Zulassung sind alsbald an Oberamts-tierarzt Dentler in Ravensburg, bezw. Stadttierarzt Hohl in Heilbronn, bezw. Stadtdirektions- und I. Stadttierarzt Köstler in Stuttgart einzureichen. Bemerkung wird, daß zu der im Anschluß an den Ausbildungskurs stattfindenden Prüfung nach den Prüfungsvorschriften für Fleischbeschauer (Bundesratsbestimmungen B vom 30. Mai 1902) nur solche Bewerber zugelassen werden, welche

- 1) das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;
- 2) körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind, und bezüglich deren keine Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf die Ausübung des Berufes als Fleischbeschauer dartun.

Die Einberufung der Gesuchsteller wird durch den Leiter des Unterrichtes schriftlich erfolgen.  
Stuttgart, 15. Oktober 1903. Nestle.

### Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Abgabe reiner Weinhefe durch die Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens ist in Abänderung der Verfügung vom 31. August 1901 der Preis für Reinehefe, die an Württemberger abgegeben wird, auf 3 M. für die Flasche (bisher 5 M.) mit Wirkung vom 10. Oktober d. J. an ermäßigt worden.  
Stuttgart, den 15. Oktober 1903. In Vertretung: Kraus.

### Höfen. Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr kommt auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf: District Brennerberg, Abt. Oberer Wartgrund u. Genterstein und aus einer Weglinie:  
Langholz: 126 Stück mit 194,43 Fm. L. IV. Kl. 159 30,61 V. Kl.  
Brennholz: 53 Rm. Nadelholz-Anbruch.  
Den 24. Oktober 1903. Schultheißenamt. Feldweg.

Kgl. Forstamt Meistern in Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 5. November vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. 22 Dmt. Niefenstein, 25 Hinteres Sulzhäusle und Scheidholz:

- Rm.: 3 eigene, 75 buchene, 1 birchene, 116 tannene Ausschuß-Scheiter und Brägel, 5 eichen, 9 buchen, 2 birken, 548 tannen Anbruch und Abfall, 67 tannene Reispfägel, 132 tannene Brennrinde.

### Dobel. Abbitte.

Die beleidigenden Worte, welche ich gegen Joh. Fr. König im Gasthaus z. Waldhorn ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.  
Gustav Rehr.



Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Nachdem am 20. Oktober d. J. von den bürgerlichen Kollegien mit der Firma **W. Reiser** in Stuttgart der **Tarif über elektrische Installationen** festgestellt worden ist, kann mit diesen Arbeiten begonnen werden. Der Tarif liegt zu Jedermanns Einsicht im Partienzimmer des Rathauses auf. Die Veröffentlichung desselben kann wegen seines großen Umfangs nicht erfolgen.

Der Ordnung wegen und um den Abonnenten eine Kontrolle zu ermöglichen, ist bestimmt worden, daß der Installateur für jedes Haus, in welchem installiert werden soll, vor Beginn der Arbeiten eine detaillierte Kostenberechnung anfertigen muß. Was die Höhe der Installationskosten anbelangt, so kommt wesentlich in Betracht, welche Ausdehnungen die Leitungen haben und ob einfache oder luxuriöse Beleuchtungskörper gewählt werden. Beispielsweise mußte der Besitzer des Hauses Nr. 334 an der „Alten Pforzheimer Straße“, in welchem dieser Tage installiert wurde, durchschnittlich 12 M. pro Lampe bezahlen. Im allgemeinen variieren die Preise zwischen 10 und 15 M. pro Lampe. Unter diesen Beträgen sind die Preise für die Beleuchtungskörper selbst nicht begriffen. Einfache Beleuchtungskörper sind von 1 M. 90 Pf. ab fertig montiert zu haben.

Die Firma Reiser, welche anerkanntermaßen solid arbeitet, ist vertragsmäßig berechtigt, in denjenigen Gebäuden, für welche bis jetzt Anmeldungen auf Lichterzeugung gemacht worden sind, die Installationen zu besorgen.

Sonstige Personen, welche sich mit Installationsarbeiten hier beschäftigen wollen, müssen vor allem dem Gemeinderat durch ein Zeugnis seitens einer in Deutschland ansässigen und als leistungsfähig anerkannten Elektricitätsfirma nachweisen, daß sie befähigt sind, selbständig elektrische Installationen auszuführen und Leitungsrechnungen technisch richtig vorzunehmen. Die Namen der vom Gemeinderat zu Installationsarbeiten zugelassenen Geschäftsleute werden veröffentlicht. Weitere Vorschriften bezüglich der Installateure und der Installationen überhaupt enthalten die von den bürgerlichen Kollegien beschlossenen Bestimmungen über Abgabe von elektrischem Strom aus dem städtischen Elektricitätswerk. Diese Bestimmungen, welche auch die Preise für Abgabe von Licht und Kraft enthalten, werden gedruckt und den Hausbesitzern, welche installieren lassen wollen, zugest. ist.

Zu jeder Auskunftserteilung ist die unterzeichnete Stelle bereit.  
Den 22. Okt. 1903. **Stadtschultheißenamt.**  
Stirn.

Neuenbürg.

## An die verehrl. Interessenten für Elektro-Motoren.

In den nächsten Tagen wird beim **Baubureau des Elektricitätswerks im Rathaus** eine

### Muster-Ausstellung von Elektro-Motoren

eröffnet.

Sachverständige Auskünfte über vorteilhafte Anpassung der Motoren an die vorhandenen Betriebsverhältnisse, sowie darauf bezügliche Zeichnungen, Betriebs- und Anschaffungskosten werden erstens Interessenten bereitwilligst erteilt.

Die Anschlußbedingungen für Elektro-Motoren sind beim Baubureau zu haben.

### Baubureau des Elektricitätswerks Neuenbürg.

Neuenbürg.

Ende dieser Woche trifft eine größere Partie

## Neuer Rotwein

(Gaberlachter)

Ia. Qualität ein und nehme Bestellungen hierauf jederzeit entgegen.

Auf meine **neuen Weißweine**

**Rothweiler Weißherbst** und

**Eichberger Edelweine,**

letzterer mit amtlich garantierten 95 Grad Mostgewicht nach Decksle, mache speziell aufmerksam!

**Emil Meisel.**  
Telephon-Nr. 33.

Neuenbürg.

## Kalender für 1904

sind in den bekannten Sorten vorrätig bei

**C. Meeh.**

Neuenbürg.

Zur gegenwärtigen **Verbrauchszeit** empfehle meine anerkannt vorzüglichen

## Fruchtbranntweine

per Liter von 70 Pf. an,

**Feinsprit,**

**Cognacs,**

**Liköre,**

**Jüdweine etc. etc.**

**C. Buxenstein Nachf.**

Inhaber

**Carl Pfister.**

Neuenbürg.

## Neue Unglierer Mandeln

empfehle in schönster Ware billigt

**C. Buxenstein Nachf.**

Inhaber

**Carl Pfister.**

Neuenbürg.

## Das Schoren

von 2/3 Morgen Wiese wird vergeben.

Adresse bei der Exp. d. St.

## Schultinte,

bester Qualität, das Liter zu 45 Pf.,

**Kanzleitinte**

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

**Copiertinte**

in verschiedenen Füllungen,

## Tinten-Pulver

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 40 Pf. empfiehlt

**C. Meeh.**

## Vorsicht beim Einkauf!

Von Fälschungen erprobt, bewährt und als bestes Präparat anerkannt und bevorzugt ist



Man achte beim Einkauf auf die rote Dose mit Schuhmarke Kamin-feger und auf das gef. gesch. Wort „Tranolin“ auf schrägem Goldstreifen. Soll wieder gewischt werden, so zengt **Gentner's** Wisse in roten Dosen auch auf fettem Leder schönsten Glanz.  
In den meisten Geschäften zu haben.

## Palmin

reines Pflanzenfett, sein wie Butter, frisch eingetroffen bei

**Oskar Haag, Hofen.**

**Teigwaren-Suppe mit Tomaten.** Für 6 Personen. 2 Würstel Maggi's Graupen- oder Nudeln-Suppe streut man in gut 1 1/2 Liter siedendes Wasser, mischt 6 Schlüssel Tomaten-püree dazu und läßt die Suppe bei kleinem Feuer 10 Minuten nicht zu stark kochen. Dann rührt man 8 bis 10 Tropfen Maggi's Würstel darunter und richtet sie an.

## Wildbad.

Teile ergebenst mit, dass ich meine Sprechstunden auch den **Winter über**

**von 10 bis 11 Uhr vormittags**

abhalte.

**Dr. Lorenz,**  
Stadt- u. Distriktsarzt.

## Die Wasserheilanstalt Pforzheim

**Blleichstraße 21 — Telefon 1161**

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr, an gewöhnl. Sonn- u. Feiertagen von morgens 7—12 Uhr

Die Anstalt enthält Einrichtungen für Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusch, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- u. Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit oder ohne Lohntannin, sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein **Röntgenstrahlen-Kabinett.** Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt. — **Arzt im Hause.**

Das Best 20 Pf. Das Inseratenzelle 20 Pf.

## Schwabenland

Illustrierte Monatschrift für wasserländische Interessen, für Selbstaufklärung und Unterhaltung.  
Zu beziehen per Buchhandlung oder direkt vom Verlag J. S. Schmid, Vöhringen.

Agenten überall **erlaubt.**

## „Etwas von Annoncen“.

Bei der heutigen Konkurrenz im Erwerbleben ist jeder vorwärtsstrebende Geschäftsmann von der Notwendigkeit überzeugt, für sein Unternehmen Propaganda machen zu müssen. Es gibt zwar noch verletzliche Geschäftsleute, die mit einer Art Grobheit behaupten, sie „machen keine Reklame“, aber auch diese „tun uns so“, denn Reklame macht tatsächlich jeder Geschäftsmann, muß jeder Geschäftsmann machen, sonst unterliegt er bei dem allgemeinen Wettrennen. Der Schreiber dieser Zeilen sah kürzlich auf einem Vereins-Vergnügen einen jungen Geschäftsmann, der mit einer bewundernswürdigen Ausdauer das Tanzbein schwang, und nicht eher ruhte, bis er alle Damen im Kreise herumgewirbelt hatte. Auf die Frage, ob er denn gar so tanzlustig sei, meinte er verächtlich: „Das weniger, aber — das Geschäft!“ Und dieser Mann behauptete immer „er mache keine Reklame!“ ... Der Eine macht eben auf diese Weise Propaganda, der Andere auf jene und es dürfte sich wohl die Erörterung der Frage lohnen, welche Art der Reklame die wirksamste ist. Die „Kunst der Reklame“ will erlernt sein, nicht Jedermann beherrscht sie, und es kann darin viel Geld nutzlos „weggeworfen“ werden. Bei der Reklame vermittelt der Zeitungs-Annonce ist ein Risiko so gut wie ausgeschlossen, denn sie verfehlt selten ihre Wirkung. Allerdings kommt es auf die Fassung und den Inhalt des Inserats an. Bei wirkungsvoller Abfassung bleibt der Erfolg der Zeitungs-Annonce nie aus; er ist sicherer, wie jede andere Art der Reklame, immer vorangesetzt, daß sie richtig angefangen wird. Ein erfahrener Inserent nennt die Zeitungs-Annonce die „Königin der Reklame“ und er begründet dies damit, daß er sagt, die Anzeigen in der Zeitung sprechen besser zu der Kundschaft, wie eine mündliche Empfehlung. Der Leser, welcher die regelmäßig wiederkehrenden Ankündigungen einer Zeitung lese, kann sich gar nicht dagegen wehren, daß die betreffende Firma in seinem Gedächtnis haften bleibe, und ebenso sicher wäre es, daß er sie in Betracht ziehe, wenn es sich um Einkäufe handle. Ein anderer Herr, den der Schreiber dieser Zeilen kürzlich sprach, bekräftigte die guten Erfolge mit der Zeitungs-Reklame, nur erachtete derselbe eine regelmäßige fortdauernde Ankündigung für unerlässlich. Der betreffende Herr, Inhaber einer bedeutenden Firma, bevorzugt bei seiner Verteilung von Inseraten vornehmlich die Lokalpresse, weil er erprobt hat, daß die Inserate in diesen Zeitungen weit mehr beachtet würden, wie diejenigen in den vielseitigen Blättern der Großstadt. Dies lehrt die Erfahrung bei Deuten, die jährlich Tausende für Inserate ausgeben und die sicherlich „ausprobiert“, ob und welche Art der Reklame die zweckmäßigste ist. — Will der Geschäftsmann in der kleinen Stadt für sein Unternehmen Propaganda machen, so kommt auch für ihn zunächst die fortdauernde Insertion im Lokalblatt in Frage; er wird gut tun, seinem Unkosten-Etat eine Summe für Insertion beizufügen und er kann sicher sein, daß sich diese Ausgabe vielfach lohnt. Wir sprechen diese Behauptung nicht aus, um in schönen Redensarten die Inserenten heranzulocken, nein jeder Geschäftsmann, der sein Geschäft hochgebracht und ausgedehnt hat, wird unsere Angaben bestätigen. Wer bisher nicht inseriert, möge die Wahrheit des hier Gesagten selbst erproben.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.